

DAS GUTE WORT

von **Maria Theresia Ploner**

Pflegegeduld

Ich weiß, das Wort „Pflegegeduld“ existiert eigentlich nicht in der deutschen Sprache. Nicht einmal Mr. Google scheint diese Wortkreation zu kennen, sondern bietet schnell das Stichwort „Pflegegeld“ als Alternative an. Pflegegeduld – mir ist dieses Wort einfach in den Sinn gekommen, als ich eine Familie besuchte, in der ein Infarkt-Patient gepflegt wird. Seitdem hänge ich der Frage nach, ob ich so viel Kraft, Ausdauer und eben Geduld aufbringen könnte, wie eine Rundumpflege eines Menschen in Anspruch nimmt. Sicher, „die Liebe ist geduldig“, schreibt der Apostel Paulus im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth, und ich denke auch: Viel vermögen die, die lieben. Dass aber diese Aussage des Paulus keine Kalenderspruchweisheit bleibt, sondern ins Leben greift, zeigen ganz besonders jene Menschen, die ohne Wenn und Aber ihren Lebensplan umwerfen und sich darauf einlassen, ihre pflegebedürftigen Familienangehörigen zu Hause zu umsorgen. Diese „Pflegegeduldigen“ zu unterstützen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, ist eine Sache sozialer Redlichkeit. Als Nicht-Betroffene tun wir gut daran, diesen Menschen großen Respekt zu zollen und ihnen – wenn möglich – beizustehen. Denn die „Pflegegeduld“ wird wohl für die kommenden Generationen eine der wichtigsten humanitären Herausforderungen. Schließlich ist es schon ein wenig beängstigend, dass unsere Sprache das Wort „Pflegegeduld“ nicht kennt, wohl aber den Begriff „Pflegeroboter“. Wo aber bleibt da die Liebe?



✉ Sie erreichen mich unter:
maria.ploner@pthsta.it

Maria Ploner ist Professorin für Neues Testament in Brixen.